

## **GD vom 16.02.20, 10:00 – in Embrach**

Orgel: Martin de Vargas; Besonderer Gast: Max Sauder von den Gideons; Liturgie/Predigt: Pfr. Matthias Fürst

**Thema:** *Inwiefern hat die Bibel mit Gottes Wort zu tun?*

Im Mitteilungsblatt habe ich die leicht provokative Frage als Ausgangslage des heutigen Gottesdienstes gewählt: *Inwiefern hat die Bibel mit Gottes Wort zu tun?* Sicher haben sich einige gefragt, was ich wohl damit sagen will. Die Bibel *ist* doch Gottes Wort. Oder doch nicht? Woran erkennt man ein Gottes Wort überhaupt?

Während einige die Bibel wörtlich auslegen und keine Kritik an der Glaubwürdigkeit dulden, lassen andere kaum ein Wort der Bibel stehen, ohne es nicht von allen Seiten her kritisch zu hinterfragen. Wieder andere sehen die Bibel sowieso nur als eine interessante Sammlung antiker Schriften und lassen sich kaum wirklich persönlich davon ansprechen. Einige können mit der Bibel unter anderem vor allem auch deshalb wenig anfangen, weil sie sie schlicht und einfach gar nicht kennen. Ich hoffe, dass wir während dieser Stunde ein bisschen näher an diese geheimnisvolle Ebene vorstossen können, die mit Gottes Wort gemeint sein könnte.

Bevor wir aber überhaupt von einem Gotteswort sprechen können, muss natürlich die Grundvoraussetzung begeben sein, nämlich die Tatsache, dass es überhaupt einen Gott gibt, welcher ein Wort zu uns sprechen könnte. So banal dies klingt, so fundamental entscheidend ist dies. Ohne Gott als lebendiges Gegenüber macht die Rede über ein Wort von Gott wenig Sinn. Sind wir uns aber der Gegenwart Gottes bewusst, ist der Schritt, ein Gotteswort für uns persönlich zu erleben, nicht mehr weit.

→ *Gott ist gegenwärtig, lasset uns anbeten und in Ehrfurcht vor ihn treten.*

### **Gedanken**

Ein Gotteswort ist mehr als nur eine Anreihung von Buchstaben. Es ist eine Kraft, die Veränderung schaffen kann. In der Bibel ist das Wort, das *Gott* spricht, immer *wieder* das entscheidende Moment. Schon im Schöpfungsbericht wird die Welt nicht irgendwie von Gott erschaffen, sondern indem Gott spricht. Jedes Wort, das Gott spricht, mündet in ein neues Werden. *Und Gott sprach, es werde Licht, und es ward Licht.* Von allem Anfang an war der biblische Gott ein Gott, welcher sich äussert. Und von allem Anfang an ist der Mensch dafür geschaffen, auf dieses Sprechen von Gott zu reagieren; diesem Beziehungsangebot zu entsprechen oder nicht.

Der jüdische oder christliche Glaube ist deshalb schon immer mehr gewesen, als ein «Fürwahrhalten» von Tatsachen. Er basiert auf der Erfahrung, dass Gott den Menschen anspricht und von ihm eine Antwort erwartet. Durch die ganze Bibel hindurch wird diese Grunderfahrung in unzähligen Geschichten

und auch als Heilsgeschichte im grösseren Zusammenhang erzählt. Unzählige konkret erlebte Erfahrungen werden in verdichteter Form in den sog. biblischen Geschichten erzählt und bleiben so auch nach vielen tausend Jahren für die Nachwelt erhalten.

Die Erfahrungen, die Menschen mit ihrem Gott gemacht haben, können *deshalb* für uns heute noch relevant sein, weil es sich um denselben Gott handelt, der damals gesprochen hat und heute gegenwärtig ist. Wären die Erfahrungsgrundlagen erfunden oder konstruiert, hätten sie für unser heutiges Leben kaum mehr Bedeutung. Und in diesen Erfahrungsgeschichten wurde immer wieder dort Leben verändert, wo ein Mensch ein Gotteswort erhielt und sich dann im Vertrauen danach richtete.

In der Bibel ist an 184 Stellen von einem Gottes Wort die Rede. Was mit dem Gotteswort im Einzelnen gemeint ist, ist dabei entscheidend. Im neuen Testament wird das Gotteswort oft auch gleichgesetzt mit dem Evangelium. Oft ist dann ein Gotteswort eine Herzensangelegenheit und gleichzeitig der Auslöser einer persönlichen Geschichte mit Gott. Ein Anfang einer Beziehung, welche dem Leben eine ganz neue Richtung gibt.

### **Predigt**

Ich lese ein paar Verse aus dem Matthäusevangelium. Mt 4,1-11

*1 Da wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, damit er vom Teufel versucht würde. 2 Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. 3 Und der Versucher trat zu ihm und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, dass diese Steine Brot werden. 4 Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben (5.Mose 8,3): »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes kommt.« 5 Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellte ihn auf die Zinne des Tempels und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab; denn es steht geschrieben (Psalm 91,11-12): »Er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben; und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.« 7 Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben (5.Mose 6,16): »Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.« 8 Darauf führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit 9 und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest. 10 Da sprach Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn es steht geschrieben (5.Mose 6,13): »Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.« 11 Da verließ ihn der Teufel. Und siehe, da traten Engel zu ihm und dienten ihm.*

Liebe Gemeinde

Ich habe diesen Text deshalb gewählt, weil hier schön zum Ausdruck kommt, dass ein Bibelvers an und für sich noch kein Gotteswort ist. Wenn hier der Teufel ein Bibelzitat macht mit der Absicht, Jesus aufs Glatteis zu führen, bleibt zwar der Bibelvers ein Bibelvers, ist aber weit entfernt davon, ein Gottes Wort

zu sein. Dass einer dieser vom Teufel zitierten Verse gleichzeitig sogar ein beliebter Taufspruch ist, unterstreicht diese Tatsache nur noch. Die Bibel ist nicht vor Missbrauch geschützt.

Ich habe einmal einen interessanten Artikel gelesen über die Instrumentalisierung biblischer Verse und Motive während des 1. Weltkrieges. Beide Fronten beriefen sich auf Gottes Hilfe und bedienten sich biblischer Verse, um die Kriegsmoral religiös zu untermauern und damit zu rechtfertigen. Ein besonders groteskes Beispiel: Auf einer Postkarte ein Bild mit Soldaten im Schützengraben, die Gewehre schussbereit und nebendran steht Jesus mit Heiligenschein und zeigt mit dem Finger auf den Gegner. Und dazu steht das Jesuswort: „*Siehe, ich bin bei euch alle Tage*“. Mit Versangabe: Mt. 28,20

Auch hier wird deutlich, wie missbräuchlich mit Worten umgegangen werden kann. Sogar in der Bibel selbst wird diese Tatsache kritisch zum Thema gemacht. Paulus wehrt sich gegen einen gesetzlichen Umgang mit der Schrift und betont, dass es nicht alleine auf den Buchstaben ankommt, sondern auf den lebendigen Geist Gottes. Paulus sagt im 2. Kor 3,6: *Denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig.*

Der Geist ist es, der ein Wort oder ein Bild oder einen Gedanken zu einem Gotteswort macht und nicht der Buchstabe. Und dieses Gotteswort kann dann bei dem, der es vernimmt und darauf antwortet, Wunder und Veränderung im Leben bewirken. Ein Gotteswort ist *immer* ein Wort, dass in eine konkrete Situation hineinspricht und durch den heiligen Geist gewirkt wird. Und wer ein Gotteswort erhält, der weiss es unmittelbar. Es trifft mitten ins Herz und er muss dann niemanden fragen.

Ein Gotteswort muss nicht zwingend mit der Bibel im direkten Zusammenhang stehen, kann es aber und tut es auch oft. Ein schönes Beispiel habe ich einmal in einem Bericht gelesen. Da war ein Mann, welcher unter schwerem Alkoholmissbrauch litt. Er hat schon alles versucht, aber nichts hatte geholfen. Er wurde auch schon mit der Bibel und mit dem christlichen Glauben konfrontiert, doch schien er ein hoffnungsloser Fall zu sein. Und dann schlug er zufällig in der Bibel eine Stelle auf, die ihm plötzlich zu einem Gotteswort wurde. Es war eine Stelle im Hohelied ganz am Anfang, der zweite Vers des ersten Kapitels. Dort stand: „*Deine Liebe ist süsser als Wein.*“ Dieses Wort, das die meisten von uns kaum beachtet hätten, ging ihm so tief, dass sich sein Leben von diesem Augenblick an verändert hatte. Er war vom Moment an von seinem Verlangen nach Alkohol geheilt und wurde zu einem glaubwürdigen Zeugen dieses Gottes, dessen Liebe süsser als Wein ist. Eine Liebesgeschichte der besonderen Art.

Ein Wort aus der Bibel ist nicht automatisch Gottes Wort, wie alles nicht einfach gut oder schlecht ist. Es ist immer der Geist, der dahinter steht, welcher den Unterschied ausmacht. Entscheidend ist, worauf ich schon zu *Beginn* des Gottesdienstes hingewiesen habe, dass der Gott, der sprechen soll, auch wirklich gegenwärtig ist. Dass sein Geist am Werk ist. Ohne den Glauben und

das Vertrauen, dass Gott tatsächlich ist und nicht nur eine regulative Idee oder ein Wunschdenken, kann die ganze Bibel ein totes Buch bleiben.

Die Bibel ist nicht automatisch Gottes Wort, doch in der Bibel *geht* es um das Wort Gottes, um unzählige Beispiele von Menschen, welche die Erfahrung gemacht hatten, dass Gott sie angesprochen hatte und ihr Leben fortan ein anderes war. Diese Beispiele, die ganze Geschichte, die Gott mit seinem Volk gemacht hatte, die Menschwerdung seines Sohnes, den Johannes als das lebendig gewordene Wort Gottes erkannt hatte, die Wunder und Zeichen, der Tod Jesu und seine geistgewirkte Auferstehung. All das kann uns berühren und innerlich öffnen, sodass wir selber zu einer Erfahrung kommen können, dass Gott zu uns persönlich spricht und eine Beziehungsgeschichte mit ihm beginnen kann.

Wer sich so der Bibel nähert, kann nur gewinnen. Denn die Bibellektüre nährt den Glauben und die Sehnsucht nach Gott. Und das macht uns offen für das, was Gott uns ganz persönlich sagen will.

*Denn der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus dem Munde Gottes kommt.*

AMEN